

Teilnahme am ersten NFDI4Culture Community Plenary¹

Annette Strauch



Das erste NFDI4Culture Community Plenary fand am 04. Februar 2021 online statt. Hier traf sich eine Gemeinschaft von Forscherinnen und Forschern, Service-dienstleistern aus wissenschaftlichen Bibliotheken, technischen Infrastrukturen sowie den teilnehmenden Institutionen zu einem Austausch zum materiellen und immateriellen Kulturerbe und Forschungsdatenmanagement. NFDI4Culture besteht aus 63 teilnehmenden Institutionen (Stand: Februar 2021), aus vier Universitäten (Köln, Heidelberg, Marburg, Paderborn) und drei Infrastruktureinrichtungen (FIZ Karlsruhe, TIB Hannover, SLUB Dresden). Deutschlands größte Einrichtung im GLAM-Bereich (GLAM = Galerien, Bibliotheken (Libraries), Archive und Museen), die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, und die Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur, die auch die spokesperson stellt und NFDI4Culture koordiniert, gehören des weiteren zum Konsortium. 11 wissenschaftliche Gesellschaften vertreten Forschungsbereiche, welche eine Interessengemeinschaft bilden. Ziel der Community von NFDI4Culture ist es, nachhaltige Lösungen für das Forschungsdatenmanagement zu erarbeiten (inkl. Datenerhebung, Datenqualität, Datendienste, Data Publication, Forschungsethik, Bereich Schulungen und Workshops). Infrastrukturen orientieren sich dabei immer an den FAIR und CARE-Prinzipien. 2D-Digitalisate von Fotos, Gemälden und Zeichnungen,

3D-Modelle von kulturhistorischen Gebäuden, audiovisuellen Forschungsdaten aus Film- und Bühnenaufführungen sind dabei nur einige der heterogenen Forschungsdaten, mit denen sich das NFDI-Konsortium NFDI4Culture zur Zeit beschäftigt, die aber auch langfristig gepflegt werden müssen. Daten sollen ja fächerübergreifend, und immer für neue Forschungsfragen, auffindbar sein. Mit dem Knowledge Graph können einzelne Forschungsdaten miteinander verknüpft werden. Dafür brauchen wir FAIR durch Linked Data. Das war ein Thema des Community Plenary. Die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) startete zunächst mit neun Konsortien im Herbst 2020 in die erste Förderungsrunde. Zentrales Element ist die gemeinsame, wissenschaftsgeleitete Gestaltung von Prozessen, wobei sich das Angebot des Konsortiums NFDI4Culture an die Kultur- und Geisteswissenschaften mit Anschluss an die Sozial- und Naturwissenschaften richtet. Forschende sollen sich bei der NFDI4Culture künftig zu rechtlichen Aspekten im Forschungsdatenmanagement im Bereich der kulturwissenschaftlichen Forschungsfragen beraten lassen können (Legal Helpdesk). Forschungsergebnisse weiter in die Kulturwirtschaft, die Kulturpolitik und in die Gesellschaft zu tragen, ist eine Intention des Konsortiums, das die Forschungsfragen durch sich weiterentwickelnde digitale Methoden beantwortet. Ex-

¹ CCP I: Vortragsfolien und Linkbeiträge der Community, <https://nfdi4culture.de/culture-community-plenary-links.html>

plizite Aufgabe des NFDI4Culture ist die Identifikation und Formulierung von Bedarfen der Community in der Nutzung von Daten entlang des wissenschaftlichen Arbeitszykluses. Die Gesellschaft für Musikforschung gehört zu den Initiatoren der NFDI4Culture. Das Center for World Music der Stiftung Universität Hildesheim ist wie 63 andere als Participant dabei, trägt also aktiv zu einzelnen "task areas" bei. Das Konsortium hat sich in sieben Aufgabenbereiche/Task Areas strukturiert. Das NFDI4Culture Community Plenary wurde durch den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, Prof. Dr.-Ing. Reiner Anderl sowie dem Direktor der NFDI, Prof. Dr. York Sure-Vetter feierlich eröffnet. Prof. Sure-Vetter stellte in den Mittelpunkt seines Beitrags, dass immer mehr wissenschaftliche Entdeckungen mit bereits vorhandenen Forschungsdaten gemacht werden, siehe FAIR-Prinzipien: <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18>. Er beleuchtete die Tatsache, dass Forschungsdaten leider heute immer noch zu häufig dezentral, projektförmig und temporär gelagerte Datenbestände sind. Es folgten eine Reihe von Vorträgen, die zu Austausch und Diskussion aus Perspektive der NFDI4Culture-Fachgebiete anregten. Das digitale Veranstaltungsformat verzichtete nicht auf künstlerische Darbietungen aus den Bereichen Bildende sowie Darstellende Kunst und Musik. Das Vokalensemble AuditivVokal trug aus der fachlichen Diskussion in die sinnliche Welt der Musik hinaus. Am Abend fand eine Führung durch die Area for Virtual Art statt, einer virtuellen Plattform für Austausch und Vernetzung von Künstlerinnen und Künstler. In einer Kaffeepause fand ich die Performance: Karagöz – Türkisches Schattentheater, Enes Türkoglu, sehr schön.

Sehr bedeutend aus meiner Perspektive im aktiven Forschungsdatenmanagement in einer Universitätsbibliothek war für mich während der Veranstaltung der aktuelle Bericht zur NFDI4Culture von Prof. Torsten Schrade, dem Sprecher des Konsortiums NFDI4Culture und hier besonders der Aufbau der FAIR-Clearing Agency: Gerade zur Forschungsethik und Data Publication werde ich in den Beratungen, auch aus den Geistes- und Kulturwissenschaften, immer wieder gefragt und muss hier oft nach passgenauen, bedarfsgerechten Lösungen suchen, die oft noch nicht existieren. In seinem Beitrag nannte Prof. Schrade weiterhin Werkzeuge für manuelle und automatische Annotationen von 2D/3D Daten, die Kartierung und Typisierung anschlussfähiger Repositorien zur Steigerung der Nachhaltigkeit semantischer Publikationsumgebungen als Aktionsfeld der NFDI4Culture benannt. Weitere Präsentationen kamen aus den Bereichen der Musikethnologie, zum Vorkommen von Bild- und Objektdat-

en, inkl. einer Demonstration von "The European Time Machine and the German 3D Reconstruction Workgroup". Diskutiert wurde über Konzepte, Ansätze und Projekte zur Digitalen Theaterwissenschaft. Darstellungen gab es zusätzlich aus der Kunstgeschichte, den digitalen Bildwissenschaften und zu Datenstrukturen für die qualitative Filmanalyse. Fazit: Gerade um das Forschungsdatenmanagement der einzelnen Disziplinen auch innerhalb von NFDI4Culture weiterzuentwickeln, war jedes einzelne Fallbeispiel des Plenary sehr nützlich, um hier sehen zu können, was sich als Standards in dieser Community bereits durchgesetzt hat und welche Arbeitsmethoden und technisch-infrastrukturelle Lösungen sich aktuell entwickeln. Die Arbeiten einzelner Task Areas werden für Forscherinnen und Forscher sehr nützlich sein, weil sie zukünftig den Forschenden Lösungen auf Fragen anbieten können, für die es Anfang 2021 keine Antworten oder hinreichende Standards gibt. Wissenschaftliche Bibliotheken können in diesem Prozess Partnerinnen und Partner der Forschung mit der NFDI und NFDI4Culture sein und ihren Beitrag zu Open Science leisten. Zum Abschluss des NFDI4Culture Community Plenary, einer aus meiner Perspektive wirklich insgesamt sehr gelungenen Veranstaltung, gab es großen Beifall der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Zoom-Plattform. Thumbs up!

Fazit: Insgesamt spielen die Vernetzung und der Austausch mit den Akteurinnen und Akteuren im Forschungsdatenmanagement und der NFDI an den Hochschulen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland eine immer wichtigere Rolle. Es bleibt weiterhin spannend!

Anfang Dezember 2020 stellte Prof. Torsten Schrade das Konsortium NFDI4Culture im Überblick der Stiftung Universität Hildesheim vor.

Prof. Torsten Schrade (Spokesperson NFDI4Culture). (2020, December). NFDI4Culture im Überblick. Konsortium für Forschungsdaten zu materiellen und immateriellen Kulturgütern. Zenodo.

<http://doi.org/10.5281/zenodo.4313368>

Über diesen Link gelangen Sie zur Webseite der NFDI4Culture: <https://nfdi4culture.de/> |



Annette Strauch M.A.

Forschungsdatenmanagement (FDM)
Research Data Management (RDM)
Stiftung UNIVERSITÄT Hildesheim
Universitätsbibliothek(UB)

<https://www.uni-hildesheim.de/forschungsdaten/straucha@uni-hildesheim.de>